

REPORT

Ausgabe 02. Mai 2010

Euro in der Krise

Unsere strategischen Entscheidungen



Griechenland wurde durch ein Hilfspaket erst einmal geholfen. Doch die gefährdeten Länder Italien, Portugal, Irland und Spanien belasten weiterhin den Euro. Die Währungsunion muss nun reformiert werden, damit sie nicht irgendwann in sich zusammenbricht. Das grösste Land Deutschland hat in Relation zu ihrer Wirtschaftsleistung mehr Schulden als Spanien (73% zu 53%)! Die Schuldenlast in Deutschland wird nur von den Ländern Italien (116%), Griechenland (115%), Ungarn (78%), Frankreich (78%) und Portugal (77%) übertroffen. Dagegen ist die Schweiz (40%) oder z.B. die Tschechische Republik (35%) sparsam.

Die griechischen Staatsanleihen sind mittlerweile zu Risiko- oder Ramschpapieren herabgestuft worden. Von den 294 Mrd. € dieser Risikopapiere liegen neben Griechenland in Europa in Frankreich (50 Mrd.), Benelux (47 Mrd.) und Deutschland (28 Mrd.) In dieser Entwicklung und der nun auch schlechter beurteilten Staatsanleihen aus Spanien und Portugal erkennen wir, dass diese Obligationsart nun doch nicht immer mündelsicher und AAA ist. Deshalb hier ein kurzer Exkurs zur Staatsanleihe.

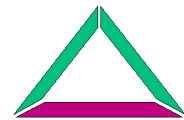
Staatsanleihen

Wie bestimmen die Märkte die Rendite?

1. Der Staat benötigt Geld und gibt eine Anleihe über 4 Jahre zum Stückpreis von 1.000 € mit einem festen Zinssatz von 5% aus; der Anleger erhält somit jedes Jahr 50 €.
2. Das Vertrauen, das der Staat seine Schulden zurückzahlt, schwindet. Einige Anleger verkaufen die Anleihe noch vor Ablauf der Laufzeit mit Verlust zu 900 €. Der neue Käufer erhält aber nun die 1.000 €, was dann für ihn einer Rendite von 5,6% entspricht. Ausserdem erhält er am Ende der Laufzeit die 1.000 € zurück, was je nach Restlaufzeit noch einer höheren Rendite entspricht (z.B. bei 3 Jahren Restlaufzeit sind dies sogar 9%).
3. Der Staat muss nun, wenn er neues Geld benötigt, für eine Anleihe mindestens 9% bezahlen, da sonst die Anleger die noch im Markt befindlichen Anleihen kaufen würde.
4. Durch die erhöhte Zinslast wird das Problem des Staates verstärkt – bis zum Kollaps.

Wie verhält sich die DELTA?

Die Griechenland-Krise verunsichert die Anleger. Viele flüchten mit ihrem Geld in die Schweiz oder in den Dollar. Ein aktiver



Vermögensverwalter handelt im Sinne seiner Kunden. Was machen da wir?

Die Verunsicherung hat viel mit Psychologie zu tun. Viele Anleger befürchten den Dominoeffekt. Manche sogar trauen dem Euro nicht mehr viel zu.

Sicherlich ist es richtig, dass in der Anlage in Staatsanleihen oder Bargeld ein besonderes Gefahrenpotenzial steckt. Diese Entwicklung haben wir bereits im Januar des Jahres immer wieder dargestellt. Eigentlich ist zurzeit nichts Überraschendes passiert.

Grundsätzlich halten wir die Aktien weiterhin für die beste Anlageform. Die Gewinne der Unternehmen laufen besser als die gut gestiegenen Aktienkurse. Trotzdem gehen wir davon aus, dass in den nächsten Wochen und Monate die Aktienkurse in allen Regionen etwas nachgeben. Hierfür sehen wir neben einer Inflationsgefahr auch die bereits gut gelaufenen Kurse und die psychologische Schwelle in den Monat Mai. Nach der Korrektur dürfte es dann – leider wieder nicht stromlinienförmig – mit den Aktien aufwärts gehen.

Der Aktienmarkt in Europa wurde von uns von vorne herein gering berücksichtigt. Staatsanleihen hatten wir 2009 bereits alle verkauft. Nun hatten wir vor der Sommersaison, die etwa im Mai beginnt, die Aktienquote in allen Strategien gesenkt. Gewinne haben wir aber auch in den BRIC-Anlagen und Schwellenländern mitgenommen. Anlagen in Unternehmensanleihen und asiatischen Anleihen haben wir dagegen selbst in der Strategie DYNAMIC verstärkt. Ebenso wurden die Edelmetalle, insbesondere Gold, hinzugekauft. Aber neben Edelmetallen haben

wir auch die anderen Rohstoffe weiterhin im Portfolio.

Vermögensverwaltung ideal

Gerade in diesen Zeiten zeigt sich besonders, dass das Engagement eines unabhängigen aktiven Vermögensverwalters eine bessere Lösung ist als der Kauf von Einzelanlagen wie Fonds oder Beteiligungen. Der normale Anleger reagiert meist zu emotional und auf Nachrichten, die entweder zu alt sind oder politisch motiviert gesendet werden. Einen besonderen Wert hat nun aber vor allem die Anlage in der Schweiz und damit das Swiss Private Banking. Für Reiche ist dies keine Neuigkeit, für den Normalanleger aber immer noch (vermeintlich) nicht erreichbar.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

DELTA Asset Management